



Startseite > Hannover > Förderschüler in Hannover ohne Klassenräume: Eltern und Fachleute üben massiv Kritik

Container fehlen

+ Förderschüler in Hannover ohne Klassenräume: Eltern und Fachleute üben massiv Kritik



Behindertensprecher, Eltern und Politiker kritisieren die Situation an der Heinrich-Ernst-Stötzner-Schule in Hannover. Den Förderschülern fehlen Klassen, weil die Region Container nicht rechtzeitig aufstellt.

Bärbel Hilbig

06.09.2022, 17:53 Uhr



Hannover. Etliche Schüler mit geistigem Handicap müssen auf unbestimmte Zeit ohne eigenen Klassenraum auskommen. Die Lehrer der Heinrich-Ernst-Stötzner-Schule **unterrichten vier Klassen in der Schulküche, im Ergotherapieraum oder auch im Garten**, diese Gruppe wich bei schlechtem Wetter in einen winzigen Textilraum aus.

Gerade für Kinder, die besonderer Unterstützung bedürften, sei das unhaltbar, kritisiert Bernward Schlossarek, CDU-Fraktionschef in der Regionsversammlung. „Die Region hat als Schulträger eine Fürsorgepflicht. Und eine Schulküche kann nicht auf Dauer Unterrichtsraum sein.“ Die Politiker erfuhren von dem akuten Problem erst aus dieser Zeitung.

Die Region Hannover wollte zum neuen Schuljahr Container für die Klassen aufstellen, der Verdacht auf Kampfmittel im Boden verzögert dies.

Fassungslos macht die Situation den ehemaligen Fördervereinsvorsitzenden der Schule. „Innerhalb von zwei Jahren haben die Region und die Landesschulbehörde es geschafft, eine erfolgreiche Förderschule gegen die Wand fahren zu lassen“, sagt Bernd Eglinski. Die Lehrkräfte leisteten sehr engagierte Arbeit, die Schule wurde vielfach ausgezeichnet.

Förderschulen als „lästiges Anhängsel“?

Doch seit 2016 warte die Schule auf Grundsanierung, das Land hat die Leitungsstelle seit zwei Jahren nicht besetzt. „Region und Land scheinen Förderschulen für Geistige Entwicklung als lästiges Anhängsel zu betrachten“, sagt Eglinski.



Engagierte Schule: Die Lehrkräfte der Heinrich-Ernst-Stötzner-Schule bieten ihren Schülern vielfältige Erfahrungen wie einen Workshop mit Profitänzern des Bundesjugendballetts, der vor drei Jahren lief.

© Quelle: Moritz Frankenberg

Doch warum lief die Prüfung erst so spät? „Das Gelände war unbebaut. Erst im Zuge der geplanten Modulbauanlage wurde es als Baugrund ausgesucht und entsprechend der Bauleitplanung auf Kampfmittel untersucht“, sagt Regionssprecherin Frauke Bittner.

Die Planungen hätten deutlich früher einsetzen müssen, meint Monika Nölting, Sprecherin des Niedersächsischen Inklusionsrats vom Menschen mit Behinderungen. „Dass Räume fehlen, muss doch früher auffallen.“ Die Kinder bräuchten Verlässlichkeit, die Eltern müssten ihre Unruhe jetzt auffangen.

Schlossarek fordert eine Prüfung, ob die Region Wohnungen oder Schulraum von der Stadt Hannover mieten könne. „Wir drängen auf eine schnelle Lösung, aber angesichts der Altlasten geht die Sicherheit vor“, sagt der Regionsabgeordnete Oliver Kluck (Grüne). Er betont, die aktuelle Situation dürfe sich nicht in die Länge ziehen.

Thema im Ausschuss

Die Politiker wollen das Problem im Regionsschulausschuss am 29. September zum Thema machen. Dann will auch der **Regionseaternrat** nachhaken, wie es zu der Panne kommen konnte.

„Wir hoffen, dass die Region mit Nachdruck an einer Lösung arbeitet und zur Not einen anderen Containerstandort sucht“, sagt Oliver Röttger, **Vorstadt des Regionseaternrats**. Sein eigener Sohn gehe auf eine Schule für Geistige Entwicklung. „Die Funktionsräume sind dort wichtiger als in anderen Schulen.“

An der Heinrich-Ernst-Stötzner-Schule sind jetzt Schulküche, Ergotherapieraum und neuerdings auch der Kunstraum blockiert, weil sie als provisorische Klassenräume dienen. Eine Lehrkraft hat ihn mit ihrer Klasse belegt. Der erneute Raumwechsel sei besonders für Schüler aus dem Autismusspektrum schwer zu bewältigen, es bedürfe viel Begleitung durch die Lehrer.

Anzeige

Anzeige